

[Anforderungen an eine Restrukturierung der SPD in Niedersachsen]

Wir Jusos in Niedersachsen diskutieren die vorgeschlagenen Strukturänderungen der SPD in Niedersachsen aktiv und konstruktiv. Unser Ziel ist es, als Jusos in Niedersachsen, eine geschlossene Position zu formulieren. Dafür wollen wir gründlich analysieren und unsere Anforderungen an eine Strukturreform formulieren.

Dieses Papier stellt die Forderungen der Jusos im Bezirk Nord-Niedersachsen und Braunschweig an die Struktur-Diskussion auf. Dabei ist es unser Anliegen, unsere positiven Anforderungen für die Restrukturierung darzulegen, mit denen wir im Landesausschuss eine gemeinsame Lösung der vier Juso-Bezirke finden wollen. Diese soll dem SPD-Landesvorstand dann vorgelegt werden. Bei der Diskussion sind wir uns bewusst, dass nur alle vier Juso-Bezirke, die mit einer Stimme sprechen, eine wirklich machtvolle Position haben.

Eine Strukturänderung mit dem Ziel einer stärkeren Ausrichtung der SPD in Niedersachsen auf die Landesebene, so wie sie vom SPD-Landesvorstand gefordert wird, darf es nur geben, wenn die folgenden Punkte berücksichtigt werden:

- Niedersachsen ist ein Flächenland. Hierin liegt eine große Chance, gleichzeitig aber auch das große Problem bei einer Restrukturierung.

Eine Neuorganisation muss es schaffen, die Stärken der Juso-Bezirke:

- nahe am Menschen zu sein,
- eine gute Koordinierungsebene für die Ub's zu sein,
- und starke inhaltliche Arbeit zu leisten

beizubehalten und muss eine Lähmung der politischen Arbeit auf Landesebene vermeiden.

- Wir Jusos verstehen uns als Organisation für alle Jungsozialistinnen und Jungsozialisten innerhalb der SPD. Unsere Aufgabe ist es, die politische Bildungsarbeit für junge Menschen zu übernehmen. Um diese Aufgabe, die auch für die SPD essentiell ist, adäquat erfüllen zu können, muss es eine Struktur zwischen Kreis- und Landesebene geben. Diesen Umstand muss eine Restrukturierung beachten.
- Die kontinuierliche Juso-Arbeit erfolgt auf Jahreshauptversammlungen bzw. Konferenzen, Vorstandssitzungen, und auf Seminarwochenenden. Dabei sind wir Jusos auf Orts-, Unterbezirks-, Bezirks- und Landesebene bisher sehr gut aufgestellt. Inhaltliche Arbeit findet auch im besonderen Maße auf der Bezirksebene statt.
- Gerade SchülerInnen, aber auch allen anderen jungen Menschen, ist es nicht möglich Angebote der Landesebene bei Tagesveranstaltungen oder Sitzungen wahrzunehmen. Es ist eine logische Konsequenz, dass ein Jugendverband eine Struktur braucht, die politisches Arbeiten vor Ort ohne Kosten für die TeilnehmerInnen ermöglicht.

- Wir wollen die Juso-Unterbezirksverbände gut aufstellen. Trotzdem bedarf es einer weiteren Gliederungsebene unterhalb der Landesebene. Sie soll für regelmäßige Vorstandssitzungen von allen Mitgliedern gut erreichbar sein und die Kreisvorstände wirkungsvoll in ihrer Arbeit unterstützen. Die politische Bildungsarbeit soll kostenlos und von hoher Qualität sein sowie regelmäßig und flächendeckend, d.h. mit kurzen Wegen erreichbar, stattfinden.
- Um junge Menschen zu qualifizieren, sind dezentrale Seminarangebote auf dieser Ebene unerlässlich. Denn der ständige Austausch mit anderen Jusos aus den Nachbarlandkreisen ist unerlässlich und produktiv.
- Auch die organisatorischen FunktionsträgerInnen müssen alle schnell und gut erreichen können und selbst erreichbar sein. ReferentInnen müssen es neben Schule, Studium und Beruf schaffen können, sich weiter zu bilden. Es ist wichtig, dass sie aktuelle Diskussionen in den örtlichen und anliegenden Verbänden aufgreifen können und in ihrer Arbeit berücksichtigen.
- Eine landkreisübergreifende Arbeit, auch mit anderen Interessensverbänden (wie zum Beispiel den Gewerkschaften) muss durch eine Ebene zwischen Landesverband und Unterbezirk ermöglicht und organisiert werden. Eine finanzielle Ausstattung muss daher auf bisherigem Niveau gesichert werden. Eine neue „Bezirks“-gliederung muss auch VPJ Mittel beantragen dürfen und selbstbestimmt über deren Verteilung entscheiden können. Wünschenswert wäre eine Beteiligung der Jusos an der Mittelausstattung von Seiten der SPD.
- Der Juso-Landesverband muss finanziell so ausgestattet werden, dass kontinuierliche politische Bildungsarbeit in der Fläche möglich ist. Darüber hinaus müssen weitere finanzielle Mittel für öffentlichkeitswirksame Kampagnen und spontane Aktionen zu aktuellen politischen Themen bereitgestellt werden. Eine Investition in die Parteijugend zahlt sich langfristig mehr aus, als jede Imagekampagne.
- Es muss eine/n hauptamtlichen Geschäftsführer/in für die Jusos auf Landesebene geben. Durch fehlende Unterstützung bei verwaltungstechnischen Aufgaben wird die politische Arbeit des Juso-Landesvorstandes derzeit eingeschränkt. Hierunter leiden gerade die Imagearbeit und die Kontaktpflege zu gesellschaftlichen Gruppen. Daneben sind gerade im Wahlkampf (jungeTeams), aber auch für die alltägliche politische Vernetzungsarbeit regionale Büros für Jusos unverzichtbar.

- Es ist wichtiger die Untergliederungen und Mitglieder stärker an politischen Diskussionen und Entscheidungen zu beteiligen und das Verhältnis der Unterbezirke zu den Bezirken zu überdenken.
- Die Diskussion um die Bezirksstruktur geht für uns am Kern des Problems vorbei. Ausgangspunkt jeglicher Strukturdebatten muss die Frage sein, wie es möglich ist, Unterbezirke und einzelne Mitglieder stärker an politischen Diskussionen und Entscheidungen zu beteiligen. Keines der bisher diskutierten Modelle befriedigt unsere Anforderungen an die SPD als Mitgliederpartei.